

Tage bis Wochen liegen und Steinadler Aktionsräume von rund 70 bis 100 km² aufweisen, muss der Fundort des verendeten Tieres nicht unmittelbar dem Ort der Bleiaufnahme entsprechen.

Literatur

- Bezzel, E. & H.-J. Fünfstück (1995): Alpine Steinadler *Aquila chrysaetos* durch Bleivergiftung gefährdet? J. Orn. 136: 294-296.
Kennntner, N., G. Oehme, D. Heidecke & F. Tataruch (2004): Retrospektive Untersuchung zur Bleiintoxikation und Exposition mit potenziell toxischen Schwermetallen von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Deutschland. Vogelwelt 125: 63-75.

Anschrift der Verfasserinnen:

Mag. Dr. Lisbeth Zechner
c/o Nationalpark Gesäuse GmbH
A-8913 Weng im Gesäuse 2
email: lisbeth.zechner@nationalpark.co.at

Ass.Prof. Dr. Theodora Steineck
Univ.Prof. Dr. Frieda Tataruch
beide Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Savoyenstraße 1
A-1160 Wien
email: Frieda.Tataruch@vu-wien.ac.at

Erster Brutnachweis der Zaunammer (*Emberiza cirrus*) für Kärnten im Juni 2004

Ernst Albegger

Albegger, E. (2004): First breeding record of Cirl Bunting (*Emberiza cirrus*) in Carinthia in June 2004. Egretta 47: 158-161.

Keywords: *Emberiza cirrus*, Carinthia, Austria, breeding record.

Am Ende eines langen Kartierungstages für den Kärntner Brutvogelatlas im Gailtal kehrte ich am Nachmittag des 12.Juni bei strömendem Regen zum Ausgangspunkt meiner Begehung, der kleinen Ortschaft Dolling, zurück. Das aus wenigen Bauern-

häusern bestehende Dolling ist gut 100 Meter über dem Talboden am Südrand des Gailtals etwa 5 km östlich von Kötschach-Mauthen gelegen. Umgeben ist der Ort von größeren Wiesenflächen mit vereinzelt Bäumen (hauptsächlich Obstbäumen). Diese sind im Süden von ausgedehnten Nadelwäldern gesäumt.



Abb. 1: Männliche singende Zaunammer (*Emberiza cirlus*) bei Dolling/Kärnten, 4.6.2005.

Fig. 1: Singing male Cirl Bunting (*Emberiza cirlus*) near Dolling, Carinthia, 4th June 2005.

Etwa hundert Meter vor Erreichen des Autos entdeckte ich einen auf einem alten Scheunenfirst etwa zwanzig Meter entfernt sitzenden Kleinvogel. Ich war nicht wenig überrascht, als ich den Vogel durch mein Fernglas betrachtete und als Zaunammerrännchen erkannte, zumal mir bekannt war, dass diese Vogelart in Kärnten trotz der südlichen Lage des Bundeslandes erst fünfmal nachgewiesen wurde (Klimsch 1946, Wruss 1979, 1991). Ich versuchte in der Folge den Vogel so gut es ging mit einem 200er-Teleobjektiv fotografisch zu dokumentieren, aber näher als auf sieben Meter ließ er mich nicht heran. In der Hoffnung auch das dazugehörige Weibchen zu finden, verblieb ich noch einige Stunden an diesem Platz. Der Regen ließ allmählich nach und der Vogel begann bald ebenso wie die drei anwesenden Goldammerrännchen zu singen, wobei es sich durch diverse Attacken an der verwandten Art als sehr territorial präsentierte. Mein Warten wurde nach einer

knappen Stunde belohnt, als sich das Männchen auf eine frisch gemähte Wiese setzte, um nach Nahrung zu suchen. Plötzlich tauchte im Gras das Weibchen gemeinsam mit einem Goldammerpärchen auf, wodurch ich die ähnlich gefärbten Weibchen gut unterscheiden konnte.

Während meiner weiteren Tätigkeit im Gailtal suchte ich in den folgenden Wochen immer wieder den Beobachtungsplatz auf, um den nahe liegenden ersten Brutnachweis für Kärnten zu erbringen. Ich konnte bei allen Kontrollen das Pärchen sehen, dass stets auffällig eine Fichtenhecke ansteuerte. Am 25.6. wurde mein Brutverdacht schließlich bestätigt, als ich das Männchen futtertragend beobachten konnte. Das Nest dürfte sich in der erwähnten Hecke befunden haben, doch wollte ich die Vögel nicht bei der Aufzucht stören und unterließ so eine genauere Nachsuche, da der Brutnachweis ja auch durch einen Futter tragenden Altvogel als erbracht gilt. Bei meiner letzten Kontrolle am 10.7. beobachtete ich nur das Männchen, leider konnte ich nie einen Jungvogel zu Gesicht bekommen.

Mehr Glück hatte diesbezüglich Georg Juen, der am 29.6.2004 im Raum Treßdorf/Gailtal ein Zaunammernmännchen bei der Fütterung eines Jungvogels beobachten konnte, somit den zweiten Brutnachweis für Kärnten innerhalb weniger Tage erbringen konnte.

Im Jahr 2005 besuchte ich Dolling am 4.6. erneut, um zu kontrollieren, ob es sich um einen regelmäßig besetzten Brutplatz handelt. Zu meiner Freude hörte ich das Männchen schon beim Aussteigen aus dem Auto singen und konnte es in der Folge längere Zeit beobachten. Hingegen blieb eine Nachsuche im Raum Treßdorf erfolglos.

Die Zaunammer war in Österreich seit jeher ein unregelmäßiger Brutvogel bzw. Durchzügler. So sind aus dem 19. und frühen 20. Jh. zwei Brutnachweise aus der Steiermark südlich von Graz und dem Bodenseeuf in Vorarlberg bekannt geworden, in den 1930er Jahren brütete die Art einige Jahre an der Thermenlinie bei Mödling. In der zweiten Hälfte des 20. Jh. wurden unregelmäßig einzelne Vögel (zumeist Männchen) und sehr selten Paare zur Brutzeit in Vorarlberg, Niederösterreich, Wien, der Steiermark und vor allem im tiroler Inntal beobachtet (Dvorak et al. 1993). Ein erneuter Brutnachweis gelang erst 1989 in der Südsteiermark im Bereich der Windischen Bühel (Brandner 1991). Diese kleine Population zählte in den 1990er Jahren maximal vier Brutpaare (Sackl & Samwald 1997). Das Vorkommen erlosch 2000, als zuletzt ein singendes Männchen festgestellt werden konnte (J. Brandner mündl. Mitt.). An der Thermenlinie in Niederösterreich gab es von 1998 bis 2000 bei Gumpoldskirchen Beobachtungen eines singenden Männchens (A. Grüll u.a. in Ranner 2002, A. Panrok u.a. in Ranner 2003), 2001 bei Bad Fischau ein Revier (A. Panrok in Donnerbaum & Ilzer 2001) und 2003 bei Ternitz eine Mischbrut eines Weibchens mit einem Gold/Zaunammer-Hybridmännchen (A. Ranner & E. Karner-Ranner in Tebb et al. 2003). 2004 wurde in Tirol nahe Kufstein ein singendes Männchen entdeckt, das allerdings unverpaart blieb (S. Loner pers. Mitt.).

Diese Vorkommen im kärntner Gailtal sind somit die derzeit einzigen bekannten Brutplätze der Zaunammer in Österreich. Abschließend ist zu bemerken, dass besonders im westlichen Gailtal und im anschließenden Lesachtal zahlreiche ähnliche, für die Zaunammer geeignete Brutbiotope vorhanden sind; eine Kontrolle dieser Gebiete würde möglicherweise weitere Vorkommen der Art zu Tage fördern.

Literatur

- Brandner, J. (1991): Neuere Nachweise und Brutvorkommen der Zaunammer (*Emberiza cirius*) in Österreich. *Egretta* 34: 73-85.
- Donnerbaum, K. & W. Ilzer (2001): Beobachtungen Brutzeit 2001. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 14: 72-84.
- Klimsch, O. (1946) Die Vogelwelt rund um die Herzogstadt St. Veit a. d. Glan im Kriegsjahre 1945 und Einschlägiges. *Carinthia II* 135/55: 95-105.
- Ranner, A. (2002) Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996-1998. *Egretta* 45: 1-37.
- Ranner, A. (2003): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1999-2000. *Egretta* 46: 109-135.
- Sackl, P.&O. Samwald (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark, Graz, 432 pp.
- Tebb, G., Ch. Pfeifhofer, L. Zechner & K. Malicek (2003): Beobachtungen Frühjahr und Brutzeit 2003. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 14: 41-67.
- Wruss, W. (1979) Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1978. *Carinthia II* 169/89: 251-257.
- Wruss, W. (1991) Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1990. *Carinthia II* 181/101: 617-628.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Ernst Albegger
Klosterwiesgasse 42
8010 Graz
email: ealbegger@hotmail.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [47_2](#)

Autor(en)/Author(s): Albegger Ernst

Artikel/Article: [Erster Brutnachweis der Zaunammer \(*Emberiza cirlus*\) für Kärnten im Juni 2004. 158-161](#)